

Rhein-Zeitung – Ausgabe Mayen, 18. Dezember 2009, Seite 27

Viele Ideen zur Integration

Institutionen in Mayen-Koblenz wollen enger zusammenarbeiten

OCHTENDUNG. Rund 11 000 Ausländer gibt es im Kreis Mayen-Koblenz, außerdem Tausende mit Migrationshintergrund: Um diese besser zu integrieren, hat der Kreistag Anfang des Jahres bei einem externen Institut ein Integrationskonzept in Auftrag gegeben, dass im Frühjahr fertig sein soll. Nun nahmen knapp 100 Menschen an einem zweiten Projekt teil, das von der Arge Mayen-Koblenz initiiert und vom europäischen Integrationsfonds unterstützt wird: das Projekt IN3. "Knapp ein Drittel unserer Leistungsempfänger haben einen Migrationshintergrund", sagte Arge-Geschäftsführer Rolf Koch bei der Vorstellung des Projekts. Mangelnde Sprachkenntnisse, eine fehlende soziale Integration - Ausländer in Deutschland leben häufig in einer Parallelwelt. Koch: "Um dies zu ändern, haben wir versucht, alle zusammenzubringen, die mit Migranten zu tun haben." So kamen knapp 100 Teilnehmer in der Ochtendunger Kulturhalle zu einer zweitägigen Netzwerkkonferenz zusammen. Ihr Ziel: Einander kennenlernen, Ideen sammeln und Aktivitäten vor Ort bündeln. "Insgesamt 35 Anliegen wurden in den Arbeitsgruppen bearbeitet", berichtete Michael Pannwitz, der das Plenum leitete.

Am Ende einigten sich die Teilnehmer auf 20 konkrete Projekte. So soll es interkulturelle Schulungen für Behördenmitarbeiter geben. "Oft genug", so Koch, "werden aus Unkenntnis Sanktionen verhängt." Wenn ein Hartz-IV-Empfänger beispielsweise ein Jobangebot ablehne, weil diese Arbeit seinem Glauben widerspricht.

Weitere Maßnahmen, die in Ochtendung beschlossen wurden: Eine Internet-Plattform, kulturelle Veranstaltungen, Körpersprachkurse für Behördenmitarbeiter und regelmäßige Treffen der Fachdienste, die enger kooperieren sollen.

Landrat Dr. Alexander Saftig unterstrich, das Thema Integration bewusst zur Chefsache gemacht zu haben. "Es darf keine Parallelgesellschaft entstehen."

Wie erfolgreich die ersten Projekte verlaufen, wollen die Verantwortlichen am 21. April sehen: Dann treffen sie sich, um eine erste Bilanz zu ziehen. **Tobias Lui**